Nr. 437. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 19. September 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

C. **Berlin,** 18. September. Bei den kaleidoskopisch wechselnden Versuchen, die in Preußen geplante Steuerreform zu diskreditiren, ist die radikale Presse neuerdings an der Entdeckung angelangt, daß nichts anderes beabsichtigt sei, als den Westen und die Großstädte zu Gunsten des Ostens zu belasten. Natürlich ist dies eine unzutreffende Unterstellung. Die Steuerkraft soll überall gleichmäßig herangezogen werden, und, wo immer dies bisher nicht der Fall war, wird, gleichviel ob im Westen oder Osten, ob in der Großstadt oder auf dem flachen Lande, eine stärkere Heranziehung zu den Staatslasten geplant. Umgekehrt sollen die minderkräftigen Schultern ohne Rücksicht auf provinzielle oder ähnliche Zugehörigkeit erleichtert werden. Es ist klar, daß da, wo die steuerkräftigeren und bisher im Vergleich zu der durchschnittlichen Belastung zu niedrig besteuerten Elemente verhältnißmäßig zahlreich vertreten sind, mehr Steuererhöhungen zu gewärtigen sind, als anderwärts, während in Orten und Gegenden, welche zur Zeit über das Maß ihrer durchschnittlichen Leistungsfähigkeit belastet sind, die erleichternden Wirkungen der Reform besonders stark sich geltend machen werden. Das ist aber auch eine einfache Forderung der Gerechtigkeit. Wenn dabei den Ostprovinzen eine für ihre wirthschaftliche Entwickelung wichtige Erleichterung zu Theil würde, so dürften doch diejenigen, welche aus dem wirthschaftlichen Zurückbleiben gewohnheitsmäßig Angriffe gegen die deutsche Wirthschaftspolitik herleiten, am wenigsten daran Anstoß nehmen. Auch vom sozialpolitischen Gesichtspunkte könnte es nur erwünscht sein, wenn die Steuerreform zur Hebung derjenigen Landestheile diente, welche jetzt mehr und mehr entvölkert zu werden drohen, während die Großstädte und Industrieorte eine übermäßige Anziehungskraft beweisen. Könnte die Steuerreform dazu beitragen, den Zug nach dem Westen durch Hebung der wirthschaftlichen Entwickelung des Ostens etwas einzudämmen, so wäre das eine sicher vom Standpunkte der salus publica nur erwünschte Nebenwirkung.

— Kaiser Franz Josef wird den Kaiser Wilhelm nach Liegnitz begleiten. Nach der „Schles. Ztg." sind für Sonnabend, den 20. d. Mts., folgende Dispositionen getroffen: Nach dem Manöver begeben sich Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und König Albert mit sämmtlichen Fürstlichkeiten und mit ihrem Gefolge zu Wagen vom Manöverfelde aus nach Liegnitz, nehmen im Schlosse ein kurzes Dejeuner ein und fahren nach einstündigem Aufenthalt um 2 Uhr mit der Bahn wieder ab: Kaiser Wilhelm nach Kreisau, die anderen Fürsten nach ihren Residenzen.

— Gleichzeitig mit der Novelle zum Patentgesetz wird auch eine Reform des Musterschutzgesetzes vom 11. Januar 1876 vorbereitet. Wenngleich bei dem gegenwärtigen Stadium der Vorarbeiten über die Einzelheiten der letzteren Reform selbstverständlich noch nichts in die Oeffentlichkeit dringen kann, so dürfte doch soviel sicher sein, daß sich dieselbe der Hauptsache nach darauf richten wird, neben den Geschmacksmustern auch die Nützlichkeitsmuster unter das Musterschutzgesetz zu stellen. Unter den Geschmacksmustern werden die Erzeugnisse des Kunstgewerbes verstanden, deren äußere Gestalt nur auf die Befriedigung des Geschmacks berechnete Formen aufweist, während die Nützlichkeitsmuster diejenigen Formen umfassen, durch welche der materielle Gebrauch eines Geräths bedingt ist, wie beispielsweise die Muster von Thürschlössern u. s. w. Während nun in anderen Ländern, so in England, beide Mustergattungen dem Musterschutz unterstellt sind, ist dies in Deutschland nur mit den Geschmacksmustern der Fall. Durch 2½ Jahre nach dem Erlaß des Gesetzes vom 11. Januar 1876 war die Praxis der Gerichte in dieser Beziehung keine gleiche. Verschiedene von den letzteren hielten dafür, daß auch Nützlichkeitsmuster unter das Musterschutzgesetz fielen. Am 3. September 1878 jedoch fällte das damalige Reichsoberhandelsgericht ein endgültiges Urtheil, wonach diese Auslegung nicht mehr zulässig war und seit jener Zeit hat es bei diesem Urtheil sein Bewenden gehabt. Die Nützlichkeitsmuster waren dadurch nicht schutzlos geworden, ihre Erfinder sind nur gezwungen, den Weg der Patentnachsuchung zu beschreiten. Wenn man bedenkt, daß es sich bei den Nützlichkeitsmustern um verhältnißmäßig kleine Objekte, Werkzeuge des täglichen Lebens und dergl. handelt, so wird man zugeben müssen, daß dieser Weg ein allzu beschwerlicher und kostspieliger ist. Man will deshalb durch gesetzliche Anordnung den Nützlichkeitsmustern dieselben einfachen Schutzbedingungen angedeihen lassen, wie den Geschmacksmustern. Da Patent- und Musterschutz sich nahe berühren, so ist es höchst wahrscheinlich, daß beide Novellen den gesetzgebenden Faktoren seinerzeit gleichzeitig werden vorgelegt werden.

— Die Besserung in dem Befinden des an einer Zellgewebs-Entzündung erkrankten Ministers der öffentlichen Arbeiten von Maybach schreitet nach dem „R.- u. St.-Anz." stetig, wenn auch langsam fort. Der Verlauf ist bis jetzt ein normaler. Immerhin wird bis zur gänzlichen Wiederherstellung des Patienten noch einige Zeit vergehen.

— Nach dem „Hamb. Korresp." hat es der Reichskanzler dieser Tage definitiv abgelehnt, dem Vertrage zwischen der südwestafrikanischen Kolonisationsgesellschaft und der englisch-holländischen Gruppe Groll u. Co. wegen Ueberlassung von Besitzrechten an einem Theile des südwestafrikanischen Schutzgebiets seine Genehmigung zu ertheilen.

Demselben Blatte zufolge ist Generalkonsul Dr. Michahelles definitiv von Sansibar abberufen. Daß Dr. Peters nicht etwa sein Nachfolger werden soll, bestätigt auch der Korrespondent, der im Uebrigen bemerkt:

Es erscheint zweifelhaft, ob der Nachfolger des Dr. Michahelles den Titel Generalkonsul führen und ob überhaupt das Konsulat in Sansibar in der bisherigen Bedeutung und seinem bisherigen Umfange fortbestehen wird, nachdem durch die Uebernahme des englischen Protektorats über die Insel und durch die Theilung der Sansibarküste die Verhältnisse sich wesentlich verändert haben und der Schwerpunkt der deutschen Interessen nach dem Festlande verlegt ist.

— In welch beispielloser Weise die Evangelischen in den russischen Ostseeprovinzen unterdrückt werden, davon giebt folgende Rigaer Mittheilung der „Köln. Ztg." einen Begriff: In dem mitauischen Gymnasium ist plötzlich statt der seit mehr als einem Jahrhundert üblichen evangelischen Morgenandacht eine Gebetsfeier nach griechischem Ritus zwangsweise eingeführt worden. Daß dieser von der russischen Unterrichts-Verwaltung auf protestantische Schüler ausgeübte Gewissenszwang (im mitauischen Gymnasium sind von 473 Schülern nur 23 griechischen Glaubens) auch auf die übrigen baltischen Lehranstalten ausgedehnt werden soll, ist aus einem der letzten Rundschreiben des soeben nach Petersburg versetzten Kurators Kapustin zu ersehen. Weil darauf, daß diesem Treiben von höherer Seite Einhalt geboten werden könnte, nicht zu rechnen ist, so bleibt den Eltern, die den Glauben ihrer Kinder nicht von russischen Popen vergewaltigen lassen wollen, nichts anderes übrig, als sie aus solchen Zwangsanstalten herauszunehmen. Das ist bereis vielfach in Mitau geschehen und wird sich überall wiederholen.

— Ueber das Schloß Rohnstock, wo sich das Standquartier der beiden Monarchen befindet, dürften folgende Angaben von Interesse sein:

„Schloß Rohnstock im Kreise Bolkenhain ist Eigenthum des Grafen Bolko von Hochberg, des Generalintendanten der königlichen Schauspiele. Zu der Herrschaft Rohnstock gehören 9000 Morgen Land.

Kaiser Wilhelm wird das Erdgeschoß, sein kaiserlicher Gast die luftigen und prächtig ausgestatteten Räume des ersten Stockwerks bewohnen. Ein vortrefflicher Kenner der vaterländischen Geschichte, wie es unser Kaiser ist, wird er durch die von ihm bewohnten historischen Räume in mannigfacher Hinsicht an jene Zeit erinnert werden, wo sein großer Ahn um den Besitz Schlesiens gerungen hat mit demselben Herrschergeschlecht, dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich entsprossen ist. Hier hatte vor der denkwürdigen Schlacht von Hohenfriedberg der Oberfeldherr der mit den Oesterreichern verbündeten sächsischen Truppen, der Herzog von Weißenfels, sein Hauptquartier. Friedrich der Große, der nach der Schlacht von Hohenfriedberg in dem gastlichen Schlosse des Grafen v. Hochberg sein Nachtquartier nahm, ist nachher bei jeder thunlichen Gelegenheit nach Rohnstock zurückgekehrt und hat dort oftmals mehrere Tage hindurch, so vom 24. März bis zum 4. April 1759, gewohnt. Der ältere Theil des Schlosses stammt noch aus jener fridericianischen Zeit. Seinem gegenwärtigen Besitzer verdankt es seine jetzige Gestalt. Seitdem Graf Bolko v. Hochberg, der jüngste Sohn des im Jahre 1855 verstorbenen Fürsten von Pleß, die von seinem Vater ererbte Herrschaft Rohnstock, mit der Minderstandesherrschaft Neuschloß verbunden, zu einem Fideikommiß gemacht hat, ist Schloß Rohnstock kunstsinnig und in den edelsten Formen der Renaissance umgebaut und dadurch eine hervorragende Zierde der an alten und schönen Schlössern überaus reichen Provinz Schlesien geworden. Eine Fülle von Kunstschätzen ist hier zusammengetragen. Seinen Aufenthalt als Botschafts-Attaché in Petersburg und Florenz hat der Graf dazu benutzt, für sein Schloß eine Menge alten Hausgeräths, sowie eine gewählte Sammlung von Bildern berühmter Meister zu erwerben. Die Zimmer, zumeist mit alten französischen Gobelins geziert, sind in Renaissance gehalten, und zwar sowohl diejenigen, welche Kaiser Wilhelm im Erdgeschoß bewohnen wird — es sind dies Wohn-, Eß-, Arbeits- und Schlafzimmer, Baderaum — als die im ersten Stock, welche für den Kaiser Franz Josef hergerichtet sind. Die Zahl der letzteren beträgt ebenfalls fünf. An das mit künstlerisch werthvollen Wandgemälden ausgestattete Wohnzimmer, in welchem besonders die mächtigen Marmorkamine in's Auge fallen, grenzt das Arbeitszimmer des Schloßherrn, Grafen Hochberg, das dem österreichischen Kaiser als Arbeitszimmer dienen wird. An dasselbe schließt sich direkt das Schlafzimmer an, in welchem ein kleines Gemälde von Rafael, die Verkündigung Mariä darstellend, das Auge des Kenners fesselt. Ein mit einer reichhaltigen Sammlung kostbarer Porzellane ausgestattetes Frühstückszimmer und ein durch besonders farbenprächtige Gobelins hervorragendes Gesellschaftszimmer bilden den Beschluß der Appartements des Kaisers Franz Josef."

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt weiter über den Sklavenhandel in Ost-Afrika:

„Seit Sultan Seyyid Bargasch ist auf dem Gebiet des Sultanats Sansibar der gewerbsmäßige Handel mit Sklaven unter Androhung einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten und darauf folgender Verbannung verboten; dagegen blieb es erlaubt, daß ein Sklave aus dem Eigenthum seines Herrn in dasjenige eines anderen durch Kauf, Schenkung, Tausch, desgleichen durch letztwillige Verfügung oder im Wege der Intestaterbfolge überging. An diesem Rechtszustand ist bislang seitens der deutschen Verwaltung im Küstengebiet nichts geändert worden; dagegen hat Sultan Seyyid Ali durch Dekret vom 1. August d. J. bestimmt, daß fernerhin jede Veräußerung eines Sklaven verboten sei und nur noch durch Vererbung an Descedenten das Eigenthum an einem Sklaven übertragen werden könne. Wie tief diese Verfügung bei wirklicher Durchführung in die Lebensverhältnisse der ganzen Bevölkerung einschneiden würde, mag daraus entnommen werden, daß die Sklaven zum großen Theil auch selbst wieder Sklaven besitzen denen gegenüber sie dieselben Rechte haben, wie ein freier Mann über seine Sklaven. Ferner ist es sowohl in Sansibar, wie an der Küste üblich, daß die auf einem ländlichen Grundstück beschäftigten Sklaven als zu demselben gehörig betrachtet und mit ihm zusammen verkauft werden; das Verbot des Sklavenverkaufs würde daher mit der plötzlichen Entwerthung des Grundeigenthums auf der Insel um etwa 50 Prozent gleichbedeutend sein, und die Inder, welche gegen Verpfändung der Sklaven Vorschüsse gegeben haben, gingen der Sicherheit für ihre Schuldforderungen verlustig. Diese neuerlichen Bestimmungen haben denn auch auf der Insel Sansibar eine so große Aufregung hervorgerufen, daß sie bis jetzt nicht zur Durchführung gelangen konnten, der Sultan sich vielmehr genöthigt gesehen hat, durch Dekret vom 9. August d. J. seine frühere Anordnung in einzelnen Punkten zu modifiziren.

Dekrete des Sultans von Sansibar erlangen für das unter deutscher Gewalt stehende Küstengebiet keine Geltung; die deutsche Regierung nahm jedoch ihrerseits in Erwägung, ob es angezeigt sei, auch für jenes Gebiet schon jetzt bezüglich der häuslichen Sklaverei ähnliche Bestimmungen zu treffen, wie sie das Dekret des Sultans vom 1. August enthält. In Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Generalkonsuls in Sansibar und des stellvertretenden Reichskommissars ist diese Frage aus dem Grunde verneint worden, weil es bedenklich erschien, nachdem eben Ruhe und Ordnung wieder hergestellt war und die Bewohner sich an die neuen Zustände zu gewöhnen anfingen, unvermittelt mit Maßregeln vorzugehen, welche in die sozialen und wirthschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung tief eingreifen und darum die Gefahr neuer Aufregungen und Beunruhigungen in sich bergen. Entschlossen, wie bisher nicht nur den Sklavenjagden, sondern auch dem gewerbsmäßigen Sklavenhandel unnachsichtlich und mit allen Mitteln entgegenzutreten, behält sich die deutsche Regierung in voller Uebereinstimmung mit den auf der Brüsseler Konferenz übernommenen Verpflichtungen vor, den Moment selbst zu wählen, der ihr für weitere Beschränkungen der herrschenden Sklaverei geeignet erscheint; sie wird, wenn der Zeitpunkt dazu gekommen, die bezüglichen Maßregeln nicht nur anordnen, sondern auch für die strikte Durchführung derselben Sorge tragen.

— Der „Politischen Korrespondenz" wird aus St. Petersburg, 14. September, geschrieben: Das Ergebniß der jüngsten Wahlen in Bulgarien hat in Rußland keinen besonderen Eindruck hervorgerufen und dies ohne Zweifel aus dem Grunde, weil es seit Langem von aller Welt vorhergesehen wurde. Sowohl diejenigen Elemente, die sich einer Täuschung über den Stand der Dinge in Bulgarien hingeben, als auch die, welche eine genauere Kenntniß der dortigen Verhältnisse besitzen, waren auf dieses Ergebniß gefaßt. Diese Erwartung gründete sich wohl auf verschiedene Ursachen, aber sie war Allen gemeinsam. Die russischen Blätter haben den Wahlsieg der Regierung damit erklärt, daß seitens der Verwaltungsorgane derselben ein starker Druck ausgeübt wurde, und jene Wähler, welche nicht für die Kandidaten der Regierung stimmen wollten, bedroht waren. Sie führen ferner aus — und in diesem Punkte geben sie die Anschauung der kaiserlichen Regierung ziemlich genau wieder — daß diese Wahlen am Stand der bulgarischen Frage nichts ändern, weil das Petersburger Kabinet auf seiner Ablehnung der Anerkennung des Prinzen Ferdinand auch weiter beharren und in Folge dessen voraussichtlich auch keine andere Macht zu einer solchen Anerkennung sich verstehen dürfte. Man befindet sich also nach den bulgarischen Wahlen genau in derselben Lage, wie vor denselben, das heißt, die gegenwärtige Regierung verwaltet auch weiter das Fürstenthum, und die russische Regierung ist entschlossen, an ihrem Obstruktions-System gegenüber Bulgarien auch in Zukunft unabänderlich festzuhalten. Man könnte sogar sagen, daß, wenn noch eine Aussicht zu einer Beilegung der Frage vorhanden war, diese zufolge des Ausfalles der Wahlen geschwunden ist, nachdem dieselben bei den Regierungsmännern in Sofia die Zuversicht zu sehr stärken müssen, während sie andererseits Rußland die ernsten Verwicklungen voraussehen lassen, welche zweifelsohne eintreten müßten, wenn es die Regelung der bulgarischen Frage auf die Tagesordnung setzen wollte. Was die übrigen Mächte anbelangt, so ist ihre Haltung dieser Frage gegenüber bisher eine derartige gewesen, daß man von ihnen keine ernstliche Initiative zu einer Lösung der Frage erwarten kann, welche Lösung, wenn sie früher oder später eintreten sollte, eher als das Ergebniß besonderer zufällig eingetretener Verhältnisse, als eines gemeinsamen Einvernehmens der betheiligten Regierungen sein wird. Rußland begreift im Grunde wohl, daß die Verlängerung des gegenwärtigen Zustandes in Bulgarien einen argen Uebelstand bildet und selbst Gefahren für den europäischen Frieden in sich birgt; aber es wählt zwischen den beiden Uebeln, den unmittelbaren internationalen Verwickelungen im Falle der gewaltsamen Lösung der bulgarischen Frage und dem gegenwärtigen Stande der Dinge, der wohl vom Zufalle abhängig, aber bis auf Weiteres friedlich ist, das geringere und tröstet sich für alle Gefahren der Lage mit der Erwägung, daß Rußland an der begangenen Verletzung des Berliner Vertrages keine Schuld trägt und daher auch für die Folgen derselben nicht verantwortlich sein kann.

Hausdorf, 18. September. (W. T. B.) Der Reichskanzler, General v. Caprivi, und der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, haben sich im Laufe des Vormittags in das Manövergelände begeben.

Halle a. S., 16. September. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des deutschen Bergarbeiter-Kongresses wurde der von der Kommission ausgearbeitete Statuten-Entwurf für den Bergarbeiter-Bund unbeanstandet angenommen. Der Zentral-Vorstand soll danach aus dreizehn Personen bestehen und seinen Sitz in Bochum haben.

Kiel, 18. September. Die Reparatur des österreichischen Panzerschiffes „Kronprinz Rudolf" ist gestern beendet; heute findet eine Probefahrt statt. Der Abgang des österreichischen Geschwaders ist auf den 22. d. festgesetzt. Auf der Heimreise schließen sich ihm 6 Schiffe im Mittelmeer an. Dann erfolgt im Beisein des Kaisers Franz Josef Mitte Oktober ein großes Flottenmanöver. Nach dem Manöver schifft sich Erzherzog Karl Stefan behufs Erlangung der Würde eines Admirals auf dem „Kaiser Franz Josef" mit einem Aviso und der Torpedobootsflottille nach Italien auf 2 Monate ein.

Wilhelmshafen, 18. September. Se. Maj. Kreuzerkorvette „Irene" traf um 11 Uhr auf hiesiger Rhede ein und beginnt morgen mit der Abrüstung auf hiesiger Werft.

Danzig, 16. September. Auf der hiesigen kaiserlichen Werft bot sich gestern Abend ein interessantes Schauspiel dar; es wurde dort die elektrische Beleuchtung des neu erbauten Schiffes „Bussard", die von Kummer in Dresden eingerichtet ist, behufs Abnahme durch die Werft probirt. Das Licht wird durch zwei hierzu besonders aufgestellte Maschinen erzeugt. Die Beleuchtung, welche von den untersten Unterwasserräumen bis zu den Toppmasten durch Hunderte von Glühlampen bewirkt wird, funktionirte im Allgemeinen recht gut. Auch der Scheinwerfer, welcher auf der Back ruht und etwa 1½ Meter Durchmesser hat, warf sein intensives Licht weit in die Ferne, so daß es bis Neufahrwasser und weiter hinaus recht deutlich bemerkt werden konnte. Die Maschinen waren behufs Probe die ganze Nacht im Gange und es werden die Proben heute fortgesetzt. Behufs Anbringung der Apparate zum Messen der Fahrgeschwindigkeit des Schiffes war der „Bussard" vor einigen Tagen im Schwimmdock, weil die Schwimmer, Lothe u. s. w., die hierzu erforderlich sind, im Schiffsboden eingelassen werden müssen. Diese Einrichtung macht das Lothen entbehrlich. Die vollständige Fertigstellung des „Bussard" soll in den ersten Tagen des nächsten Monats erfolgen. Dann geht das Schiff zur Armirung nach Kiel. — Die Korvette „Olga", deren Schiffskörper auf den Slips nunmehr vollständig reparirt ist, wird in den nächsten Tagen ins Dock gehen, um von hier aus zu Wasser gelassen zu werden. Das Material zu den hier neu zu erbauenden „Ersatz Adler" und „Neubau E" ist theilweise eingetroffen, so daß mit dem Biegen der Spanten u. s. w. bereits begonnen werden konnte.

Mannheim, 18. September. (W. T. B.) Der Großherzog von Baden hat der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins auf deren Begrüßungs-Telegramm folgende Antwort zugehen lassen:

„Ich danke den verehrten Mitgliedern der 44. Hauptversammlung von Herzen, Meiner in so freundlicher Weise und in so warmen Ausdrücken gedacht zu haben. Ich sende Ihnen Allen Meine treuen Wünsche für fernere erfolgreiche Thätigkeit. Das walte Gott!

Friedrich, Großherzog."

Mannheim, 18. September. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Gustav-Adolf-Vereins wurde nach dem Berichte des D. Hagemann (Halle) über die drei für die große Liebesgabe von rund 18,000 Mark vorgeschlagenen Gemeinden Forchheim in Baiern, Ranischau in Galizien und Sierakowitz in Westpreußen in namentlicher Abstimmung der Betrag für Forchheim bestimmt.

München, 18. September. (W. T. B.) Der Minister des Innern Freiherr v. Feilitzsch gestattete die Einfuhr italienischer Schweine nach dem hiesigen Schlachtviehhof gemäß den Vorschriften des Reichsamts des Innern.

München, 18. September. (W. T. B.) Das Gemeindekollegium beschloß heute einstimmig, nochmals die Aufhebung der Viehsperre zu fordern und gegen jene landwirthschaftlichen Vereine Stellung zu nehmen, welche die Sperre vertheidigen.

△ **Schweinfurt,** 18. September. Das in den Tagen vom 18.—20. Oktober d. J. hier stattfindende allgemeine Rückertfest anläßlich der Enthüllung des Rückertdenkmals liefert den erfreulichsten Beweis von der Achtung, welche die deutsche Literatur in allen Kreisen genießt. Sogar über die Grenzen des politischen Deutschlands hinaus erstreckt sich die Ehrung des großen Dichters. So hat die Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde in Leyden bereits jetzt das Komitee davon benachrichtigt, daß sie einen Vertreter absenden wird, der persönlich am Feste namens der bekannten wissenschaftlichen Gesellschaft theilnimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. September. (W. T. B.) Der Legationsrath der diesseitigen Botschaft in Berlin, Ritter v. Eißner, ist in den Freiherrnstand erhoben worden.

Frankreich.

Paris, 17. September. Ueber den Verlauf der großen Manöver im Norden Frankreichs unter Oberleitung des Generals Billot kann man sich noch kein Urtheil bilden, da die wenig günstigen Berichte der Pariser Journale ersichtlich keinen vollen Glauben verdienen. General Billot hat unerklärlicher Weise ganz im Widerspruch mit dem hiesigen Gebrauche über die Zeitungsberichterstatter, welche sich zahllos in seinem Hauptquartier eingefunden hatten, die Quarantäne verhängt und seinen Generalstabs-Offizieren, wie dem ganzen Offizierkorps strengstens verboten, den Journalisten irgend welche Mittheilungen über das Programm der Manöver zu machen. Die zumeist gar nicht kompetenten Reporter und selbst Fachschriftsteller, wie die Vertreter des „Temps", des „Journal des Debats" und des „Figaro" sind dadurch in die Unmöglichkeit versetzt worden, die Manöver in einer Weise zu verfolgen, daß sie über dieselben auch nur mit annähernder Genauigkeit berichten können. Ihre Berichte sind deshalb nicht derartig, daß man sich eine Vorstellung von dem Verlaufe der Manöver machen kann; diese Berichte enthalten theilweise recht ungünstige Beurtheilungen über die Leitung der Manöver, welche aber möglicherweise durch die ungewöhnliche und unpolitische Handlungsweise des Generals Billot den Journalisten gegenüber hervorgerufen sind. Jedenfalls möchte ich abwarten, bis ich Gelegenheit gehabt habe, einen unparteiischen und kompetenten Theilnehmer an den Manövern zu sprechen, ehe ich mir erlaube, über diese großen Manöver ein Urtheil zu fällen. Einig sind aber natürlich die Berichterstatter in ihrem unbeschränkten Lobe der Leistungen sämmtlicher Truppen aller Waffen. Infanterie, Kavallerie und Artillerie werden als lauter Elitetruppen geschildert, wie sie keine andere Armee, die russische etwa ausgenommen, aufweisen kann, und die Berichterstatter, namentlich der des „Temps", geräth in wahre Verzückungen, indem er den Angriff eines Regiments auf eine von dem „Feinde" besetzte Anhöhe schildert, welche schließlich stürmend genommen wird. „Die Thränen füllen die Augen, das Herz klopft höher. Ohne ein Wort zu sagen, wechselt man verstohlen Händedrücke mit Unbekannten, die neben einem stehen. Diese gleichzeitig schreckliche und entzückende Trunkenheit, wir haben sie Alle empfunden." Das ist doch wirklich höherer Blödsinn!

Während die Nordmanöver erst morgen ein Ende nehmen, sind die Manöver der übrigen Armeekorps bereits beendet. Ein besonderes Interesse dürfen die Manöver des 18. Korps unter dem ehemaligen Kriegsminister General Ferron beanspruchen, der über das Programm derselben — Anwendung der neuen Taktik in Folge der Benutzung des rauchlosen Pulvers — im Voraus eine Broschüre veröffentlicht hatte. Diesen Manövern haben als General-Inspektor General Galliffet und als einziger fremder Offizier der russische Hauptmann Khabolow beigewohnt. Heute, nach stattgehabter Schlußrevue hat der Kommandeur des 18. Armeekorps, General Ferron, ein Bankett veranstaltet, über dessen Verlauf bereits der Telegraph berichtet. Beim Dessert hat General Ferron einen Toast auf den Präsidenten der Republik und sodann auf den General Galliffet ausgebracht, an den er die folgenden Worte richtete: „Wir schätzen uns glücklich, unter Ihren Befehlen zu marschiren; denn wir vertrauen auf die Klarheit Ihrer Ideen, auf die Raschheit Ihrer Entscheidungen, auf Ihre Energie, kurz auf alle Ihre militärischen Eigenschaften. Wenn die großen Tage kommen werden, so sollen Sie in dem 18. Armeekorps eine dem Vertrauen, das Sie einflößen, gleiche Opferwilligkeit finden." General Galliffet dankte dem General Ferron für seine Worte, erklärte, er sei besonders glücklich gewesen, den Manövern des 18. Körps beizuwohnen, weil dieselben durch den General Ferron geleitet, den er stolz sei, unter seinem Befehle als Generalstabschef gehabt zu haben, wie er sodann stolz gewesen sei, ihm zu gehorchen, als er Kriegsminister war. General Galliffet hat sodann hinzugefügt: „Das französische Volk ist zu intelligent, um Krieg zu wollen, aber für jede Eventualität kann es heute mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken. General Ferron hat schließlich selbstverständlich einen Toast auf den russischen Gast und auf die russische Armee ausgebracht: „Ich trinke," sagte er, „auf die große und tapfere russische Armee, von der wir glücklich sind einen ausgezeichneten Vertreter in unserer Mitte zu besitzen. In unserem „fin du siècle" giebt es gewisse Worte, die man mißbraucht, zum Beispiel das Wort „Koalition". Nun denn, ich bin der Ansicht, daß die russische Nation dieses Wort hören kann, ohne dadurch aufgeregt zu werden, denn sie besitzt in ihrer unvergleichlichen Armee ein sicheres Mittel, die Koalitionen zu lösen. Wenn ein Feldzug nicht hinreichen sollte, wird die russische Nation nicht schwanken einen zweiten und wenn es sein muß einen dritten zu unternehmen, aber sie wird siegreich sein. Erheben wir unsere Gläser: „Auf die russische Armee."

In Beantwortung dieses Toastes hat der Hauptmann Khabolow den Gefühlen der russischen Armee für die französische Armee Ausdruck gegeben und dann dem Gebrauche seines Landes gemäß sein Glas zerschellt, was natürlich großen Enthusiasmus erregt hat. Ueber die dem General Fredericks von der Nordarmee und von der Bevölkerung bereiteten Ovationen werden wir zweifellos noch Näheres erfahren. Das ist Alles „geregelt".

Paris, 17. September. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Freycinet empfing heute die zu den Manövern kommandirt gewesenen ausländischen Offiziere und drückte denselben seine Freude aus, sie hier versammelt zu finden mit dem Bemerken, er hoffe, die Herren werden ihren Regierungen einen günstigen Bericht erstatten über die allgemeinen Sympathien, denen sie überall begegnet seien.

Paris, 17. September. Der „Matin" will aus dem Munde eines Abgeordneten der Rechten in Erfahrung gebracht haben, daß die Veröffentlichung boulangistischer Schriftstücke, welch das Abendblatt „Paris" unternommen hat, durch hervorragende Persönlichkeiten der radikalen Partei veranlaßt wurde, welche dadurch die Verstärkung der gemäßigten Linken durch Mitglieder des rechten Zentrums verhindern wollen. Baron von Machau, Baron Dufour u. a. sind durch die Briefe kompromittirt und die Opportunisten würden es jetzt nicht mehr wagen, ihre Unterstützung anzunehmen. Als Beweis für die schon erfolgte Vereitelung dieser Pläne führt der „Matin" den Umstand an, daß Jules Ferry,

welcher gestern bei der Einweihung des Grabmals seines Freundes Margue eine bedeutende Rede hätte halten sollen, nicht nach Salornaye-sur-Guye (Saone-et-Loire) zu der Feier reiste, bei der Spuller die Hauptansprache hielt.

Aus Paris sind während der letzten Tage Gerüchte über eine drohende Ministerkrise zu uns gedrungen. Besonders soll die Stellung des Kriegsministers Freycinet erschüttert sein. Derselbe ist durch die neuesten boulangistischen Enthüllungen arg kompromittirt worden; er wird nämlich beschuldigt, daß er sich vor der Wahl Carnots den boulangistischen Abgeordneten gegenüber verpflichtet habe, für den Fall seiner Wahl zum Präsidenten, d. h. falls die Boulangisten ihm zum Sieg verhelfen würden, Boulanger wieder zum Kriegsminister zu machen. Es heißt nun, daß Freycinet entweder ganz zurücktreten, oder den Vorsitz im Konseil abgeben, aber das Portefeuille des Krieges behalten solle. Gleichzeitig ist im Ministerrathe angeblich erwogen worden, ob nicht eine Wiederaufnahme des Boulanger-Prozesses angezeigt erscheine; in denselben würden alsdann alle durch die Enthüllungen Mermeix' und anderer Boulangisten belasteten Personen einbezogen werden. Alle diese Gerüchte klingen doch recht verworren und unklar. Vor dem Zusammentritt der Kammern dürfte es aber schwerlich zu einer Krise kommen.

Paris, 18. September. (W. T. B.) Die Großfürsten Michael Michailowitsch und Georg Michailowitsch reisen heute Abend nach Baden-Baden ab. Herzog Alexander von Oldenburg, General-Adjutant des Kaisers von Rußland, ist hier angekommen.

Nach Meldungen aus Saint-Flour wurde der neugewählte Deputirte Mary Raynaud gestern von der Volksmenge beschimpft und mit Steinen beworfen, sodaß ihn die Gendarmerie in Sicherheit bringen mußte. Andrieux, Raynauds Gegenkandidat, hat ein Manifest erlassen, in welchem er die Erwartung ausspricht, daß das Mandat eines wegen gemeiner Verbrechen Verurtheilten nie die Gültigkeitserklärung erlangen werde.

Schweiz.

Bern, 18. September. (W. T. B) Der eidgenössische Kommissar im Kanton Tessin hat das an ihn gestellte Begehren Respinis und der anderen Staatsräthe auf Uebernahme der Regierung abgewiesen, bis der Bundesrath darüber Entscheidung getroffen habe. Die Abgewiesenen sind mit der Abfassung einer Deklaration beschäftigt.

Belgien.

Brüssel, 18. September. (W. T. B.) Der Hofmarschall Graf d'Oultremont wird heute im Auftrage des Königs den Präsidenten Carnot bei seiner Anwesenheit in Cambrai begrüßen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 17. September. (W. T. B.) Heute wurden zwei Personen unter dem Verdacht, die Alhambra angezündet zu haben, verhaftet.

Die Cholera nimmt in Valencia ab. Aus einem Dorfe der Provinz Valencia werden einige neue Fälle gemeldet.

† **Lissabon**, 18. September. Vor dem Königspalaste fanden heute neuerdings republikanische Demonstrationen statt; über 40 Personen wurden von der Polizei verhaftet.

Großbritannien und Irland.

Dublin, 18. September. (W. T. B.) Die Deputirten William O'Bren und Dillon sind heute Morgen verhaftet worden und unter starker militärischer Eskorte nach Tipperary abgeführt worden. Verhaftsbefehle sind gleichzeitig gegen die Deputirten Patrick O'Brin, Cheely, Condon und den Priester Humphrey erlassen. Die Ursachen dieser unerwarteten Maßnahmen sind bis jetzt unbekannt, man vermuthet, daß es mit dem Versuch, den irischen Feldzugsplan in Tipperary aufrecht zu erhalten, in Verbindung steht.

Rußland.

Petersburg, 17. September. Die „Köln. Ztg." ... von hier folgende Mittheilung:

Das Finanzministerium hat die Kommission zur Anfertigung von Staatspapieren beauftragt, bis zur Rückkehr des Finanzministers Wyschnegradski von dessen asiatischer Reise neue Zeichnungen für Papiergeldzeichen fertigzustellen, welche von den im Lande gegenwärtig umlaufenden Papiergeldzeichen sich unterscheiden. Daraus wird in eingeweihten Kreisen gefolgert, daß diese Noten bestimmt sind, das Goldwerthzeichen darzustellen und daß das neue Jahr bereits die russische Goldwährung bringen wird. Die Schlußfolgerung erscheint der „Köln. Ztg." nach anderweiten Nachrichten etwas kühn.

Petersburg, 18. September. (W. T. B.) In einem heute veröffentlichten kaiserlichen Reskripte an den Feldmarschall Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch wird dessen talentvolle Leitung der noch nie in so großem Maßstabe abgehaltenen Manöver bei Rowno in schmeichelhaften Ausdrücken anerkannt, sowie die vorzügliche Vorbereitung der Truppen und deren ausgezeichnete Führung gelobt.

Durch eine weitere kaiserliche Ordre wird die Errichtung von Festungstelegraphen in Warschau, Nowogeorgijewsk, Brest-Litowsk und Iwangorod angeordnet.

Türkei.

Konstantinopel, 18. September. (W. T. B.) Wegen des Ausbruches der Cholera in Aleppo ist für Provenienzen aus dem Golf von Iskanderun eine zehntägige Quarantäne angeordnet worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. September. Mit dem 1. Oktober d. J. tritt bei den Notaren der preußischen Monarchie in Folge neuesten Gesetzes die Veränderung ein, daß zu den notariellen Akten und Verhandlungen keine Zeugen mehr erforderlich sind, mit Ausnahme derjenigen Urkunden, welche bei tauben, blinden oder stummen Parteien aufgenommen werden müssen. Bei solchen Akten bedarf es nur eines sogenannten Schreibzeugen, jedoch bei einem Testamente müssen zwei Zeugen zugegen sein. Der Wirkungskreis eines Notars war bisher auf den Landgerichtsbezirk beschränkt, soll aber vom 1. Oktober ab auf den ganzen Oberlandesgerichtsbezirk ausgedehnt werden.

— Ein in den verschiedensten Kreisen der Stadt beliebter Mann, der städt. Maschinenmeister Herr Karl Timm hier, beging vorgestern die Feier seines 25jährigen Dienst-Jubiläums. Von zahlreichen Seiten wurden dem Jubilar anläßlich dieses die freundlichsten Aufmerksamkeiten zu Theil.

— Bei der bisher für die Geschäftsberichte der Schiedsgerichts-Vorsitzenden vorgeschriebenen Form ließ die im Abschnitt III des obligatorischen Theils der Berichte enthaltene Darstellung der rechtsprechenden Thätigkeit der Schiedsgerichte neben der Zahl der Berufungen in der Hauptsache nur deren prozessualen Verlauf erkennen. Wie in einem Rundschreiben des Reichs-Versicherungsamts an die Vorsitzenden der Schiedsgerichte ausgeführt wird, würde es für dasselbe von erheblichem Werth sein, aus den Jahresberichten auch ein übersichtliches Bild von dem den Berufungen zu Grunde liegenden Streitstoff gewinnen zu können, wie solches bereits einzelne Vorsitzende durch eine Zusammenstellung der zur Entscheidung gelangten Streitfragen im fakultativen Theil ihrer Berichte gegeben hatten. In Anlehnung an diese einzelnen Vorgänge ersucht das Reichs-Versicherungsamt die Vorsitzenden, in den künftigen Geschäftsberichten die Darstellung der rechtsprechenden Thätigkeit (Abschnitt III der Berichte) durch die Beifügung einer Uebersicht der durch Entscheidung erledigten Berufungen erweitern und letztere alljährlich bis zum 10. Januar miteinsenden zu wollen. Für mehrere unter der Leitung eines Vorsitzenden stehende Schiedsgerichte ist nur eine gemeinschaftliche Zusammenstellung zu fertigen. — Mit Rücksicht auf die Wahrnehmung, daß einzelne der für das Jahr 1889 erstatteten Geschäftsberichte durch Verwendung von Postwerthzeichen frankirt eingegangen sind, macht das Reichs-Versicherungsamt, um die Kassen der Berufsgenossenschaften vor unnöthigen Ausgaben zu bewahren, darauf aufmerksam, daß die Vorsitzenden ihre Geschäftsberichte unbedenklich unter der Bezeichnung „Reichsdienstsache" portofrei an das Reichs-Versicherungsamt befördern können.

— In einer gestern vom Strafsenat des Kammergerichts gefällten Entscheidung ist der Grundsatz aufgestellt, daß ohne Erlaubniß der Schulbehörde Niemand im schulpflichtigen Alter einer ausländischen Schule zur Ausbildung übergeben werden dürfe.

— Die Sektion für Küsten- und Hochseefischerei hat beschlossen, denjenigen Fischern, welche zum Auf- und Abbringen ihrer Boote die an der jütischen Küste gebräuchlichen Rollen auf Unterlagen in Anwendung bringen wollen, Beihülfe zur Anschaffung solcher Vorrichtungen da zu gewähren, wo es es sich um größere, für den Gebrauch vom offenen Strande aus eingerichtete Fahrzeuge handelt. Den an die Sektion zu richtenden Gesuchen sind Angaben über die Größenverhältnisse des Fahrzeuges und Bauart des Bodens beizufügen.

Aus den Provinzen.

Schivelbein, 15. September. Vier alte Bauwerke hat Schivelbein noch als Zeugen der Vergangenheit aufzuweisen: Das Schloß, die St. Marienkirche, das Steinthor und die letzten Ueberreste eines Klosters. Die Zeit der Erbauung des Schlosses liegt sehr weit zurück. Eine alte Inschrift an demselben besagt: „Anno 1296, als Schivelbein erbaut wurde, stand bereits diese Burg. Im Jahre 1536 ist sie dem St. Johanniterorden übergeben, und im Jahre 1810 dem Staate überwiesen." Das Schloß, ehedem im Besitze der Familie von Manteuffel, war, wie aus einer alten Chronik hervorgeht, eine Raubritterburg. Es liegt unmittelbar an der Rega und wurde früher von derselben ganz umflossen. Die Burg selbst besteht aus einem Hauptgebäude mit einem Thurm, zwei Seitenflügeln und einem Hintergebäude, dem sogen. „Zeughause", so daß das Ganze einen geräumigen Schloßhof umschließt. Das Schloßthor befindet sich auf dem linken Flügel, das Hauptgebäude in der Nähe des Thurmes. Ueber dem Thor erblickt man ein altes Wappen, wahrscheinlich das der Manteuffel. Die Umfassungsmauern sind durchschnittlich 5—6 Fuß stark und zum Theil mit verborgenen Gängen versehen. Ein unterirdischer Gang, der aber größtentheils schon zerfallen ist, führt unter der Rega hindurch nach dem ehemaligen Kloster. Die Ritter v. Manteuffel scheinen über einen großen Theil der Neumark die Gerichtsbarkeit ausgeübt zu haben, denn eine alte Urkunde, die sich noch in dem Dorfe Langenhagen bei Freienwalde vorfindet, ist auf Schloß Schivelbein ausgefertigt. Im siebenjährigen Kriege sind die Russen wohl in Schivelbein und im Schlosse gewesen, denn eine Inschrift in einem großen Steine der Schloßgartenmauer lautet: „Hier liegt ein Russe, gestorben im Jahre 1762." Nachdem das Schloß im Jahre 1810 dem Staate überwiesen worden, hat es staatlichen Zwecken gedient. So nehmen das Hauptgebäude das königliche Amtsgericht und die Kreissteuerkasse ein, im rechten Seitenflügel und im Thurm befinden sich Gefängnißzellen. Das „Zeughaus" diente bis vor Kurzem dem königlichen Bezirkskommando als Kammer. Die Aufsicht über das Schloß führt der königliche Rentmeister. — Die hiesige St. Marienkirche ist eine der ältesten und schönsten Pommerns. Sie liegt inmitten der Stadt in der Nähe des Marktplatzes auf quelligem Untergrunde. Schiff und Thurm sind massiv erbaut, nur die höchste Thurmspitze besteht aus Holzwerk; letztere soll nach einer alten Chronik bereits mehrere Male durch Blitzschlag zerstört worden sein. Die Decke des Mittelschiffes zeigt eine schöne und kunstreiche Wölbung. Vor etwa 10 Jahren ist das Innere der Kirche renovirt und eine neue Orgel aufgestellt worden, wodurch der Kirchengemeinde große Unkosten erwachsen sind, die durch eine Kirchensteuer gedeckt werden müssen, da die Kirche nur wenig Vermögen besitzt. — Das Steinthor liegt an der Nordseite der Stadt. Dieses, sowie eine darangrenzende Mauer sind die letzten Ueberreste der früheren Festungsmauer. Oben an der Wölbung befindet sich ein großer eiserner Ring, von dem die Sage folgendes erzählt: Einst schlugen die Schivelbeiner und Belgarder auf dem Felde zwischen Lenzen und Arnhausen eine große Schlacht. Die Schivelbeiner blieben Sieger und erbeuteten von dem Bürgermeister zu Belgard einen Steigbügel, welcher eben der besagte Ring sein soll. An der Rückseite des Thores befindet sich eine alte hölzerne Sonnenuhr. Der obere Theil des Thores hat früher Gefängnißzellen enthalten, wovon noch die Blechröhren auf dem Dach zeugen. — Von dem Kloster sind nur noch wenige Ueberreste, wie der Wallgraben und die letzten Trümmer einer Mauer vorhanden. Es ist ein Nonnenkloster gewesen. Heute liegt dort die Besitzung Wachholzhausen, im Volksmunde noch immer „Kloster" genannt. (Ztg. f. Pomm.)

Vermischte Nachrichten.

— (Eine Erinnerung an Düppel.) Das Kaisermanöver in Schleswig — so wird der „Berl. Morgenztg." geschrieben — hat mich, einen alten Mitkämpfer von 1864, an eine damals bei unserer Kompagnie stattgehabte Episode wieder lebhaft erinnert; keine Heldenthat, deren sind genug erzählt, aber doch vielleicht ebenso viel werth.

Wir waren damals, das brandenburgische Füsilier-Regiment Nr. 35, eine flotte, muntere Truppe, fast lauter Berliner Kinder. Nur die Minderheit, besonders der eingezogenen Reservisten und Wehrleute, waren Dörfler und Kleinstädter. Bei unserer 6. Kompagnie hatten wir ein solches Dorfkind mit dem seltenen Namen Schultze, ein herzensgutes, liebes Kerlchen, den Jeder gern hatte. Schultze hatte sich, einige Zeit bevor der Krieg ausbrach, verheirathet und erhielt nun eines Tages die Nachricht, seine junge Frau habe ihn mit einem hübschen Jungen beschenkt. Schultze war fast närrisch vor Freude, aber dann überkam ihn auf einmal eine böse Ahnung. „Den werd' ich wohl nicht zu sehen bekommen," waren seine Worte, und eine Thräne stahl sich dabei aus seinem Auge.

Wir hatten vor den Schanzen schon verschiedene Gefechte glücklich bestanden, und die verhängnißvolle Entscheidungsstunde rückte immer näher; da, am 17. Abends spät, außergewöhnliche Befehle, stiller Aufbruch beim Morgengrauen, und um 9 Uhr standen wir zum Sturm bereit. Punkt 10 Uhr als Schlußakkord des furchtbaren Kanonendonners um uns her eine Geschützsalve von der Gammelmark-Batterie, einen Augenblick Todtenstille, — „und dann blitzet und dann donnert's gewaltig übers Feld". — Ich war als linker Flügelunteroffizier Nebenmann von unserm kleinen Schultze. „Vorwärts!" hieß es, „auf Schanze 2!" Doch da gebot uns ein quergespannter Drahtzaun einen kurzen Halt. In diesem Augenblick ertönt neben mir ein Aufschrei, Schultze taumelt und bricht zusammen; „Vorwärts!„ ertönt die Stimme unseres Hauptmanns. Das Hinderniß war mit Beilen und Seitengewehren zusammengeschlagen, aber unser braver Schultze — „Kann Dir die Hand nicht geben, geh Du zum ewigen Leben, mein guter Kamerad!"

Wir hatten am nächsten Tage unsere lieben gefallenen Kameraden auf dem Kirchhofe zu Broaker mit militärischen Ehren zur letzten Ruhestätte gebettet und kehrten still, wehmüthig in unser Kantonnement zurück; kurz vor dem Dorfe ließ unser Hauptmann die Kompagnie zum Kreise schwenken. Wir erkannten aus seinen Mienen und Bewegungen: Jetzt kommt etwas; denn er war ein sehr strenger, aber gerechter und edler Vorgesetzter, der ein Herz für seine Untergebenen hatte. Pohle war sein Name; der brave Mann hat im letzten Feldzuge auch den Heldentod gefunden.

Unser Hauptmann sprach zuerst seine Zufriedenheit mit der Kompagnie aus und dann, sagte er, läge noch die traurige Pflicht vor, die Angehörigen der Gefallenen zu benachrichtigen. Am meisten zu bedauern wäre das Schicksal der armen jungen Frau Schultze. Er würde einen kleinen Betrag spenden, die Herren Offiziere der Kompagnie würden auch etwas beisteuern, „und", fuhr er fort, „es sind noch 40 Thaler in der Kompagniekasse; die sind für Verpflegung und Erfrischung bewilligt, sie haben Euch aber, wie Ihr wißt, noch nicht gezahlt werden können. Das Geld gehört Euch, Ihr habt darüber zu bestimmen; wenn Ihr der armen Frau Eures braven Kameraden Schultze etwas davon, vielleicht fünf Thaler, mit übersenden lassen wollt, dann wollen wir das zusammen mit einem trostenden Brief absenden; sei Ihr damit einverstanden?" — Einen Augenblick lautlose Stille, dann erscholl es wie aus einem Munde von den braven Füsilieren: „Das ganze Geld, Herr Hauptmann, das Ganze!" Unserm braven Hauptmann muß wohl irgend ein Stäubchen ins Auge gekommen sein, er wischte mit dem Finger mehrere Male über die Augen, und über die bärtigen Füsiliergesichter sah ich einige verstohlene Thränen herabrinnen.

— Der Taucherpavillon auf der nordwestdeutschen Ausstellung, so schreibt man uns aus Bremen, wird von vielen auswärtigen Besuchern nicht der ihm gebührenden Aufmerksamkeit gewürdigt, über das Große wird das scheinbar Kleinere vernachlässigt. Und doch sind die Vorführungen daselbst so fesselnd, spannend und lehrreich für den Beschauer, daß es sich der Mühe verlohnt, mit einigen wenigen Worten darauf hinzuweisen. Die praktische Thätigkeit des Tauchers ist für gewöhnlich auf das Meer, auf den Strom, auf den Hafen, kurz, auf Stellen gebannt, wo sie die Allgemeinheit nicht beobachten kann. Um so mehr ist es erfreulich, daß in dem Taucherpavillon alle möglichen Arten der Beschäftigung eines unter dem Wasser arbeitenden Mannes so vorgeführt werden, daß man sie aus nächster Nähe bis ins Kleinste verfolgen kann. Nur Leute von kräftigem Körperbau und mit starken Lungen dürfen diese beschwerliche Arbeit unter Wasser wagen und selbst sie werden oftmals frühzeitig ein Opfer ihres abspannenden Berufes. Ist es schon interessant, den Anzug eines Tauchers und die zur Luftzuführung dienenden Apparate zu besichtigen, so sind die Vorführungen am Grunde eines fünf Meter breiten und tiefen Bassins noch weit unterhaltender. Vor allem sei auf die im Kleinen geschehende Vorführung der Hebung eines gesunkenen Schiffes hingewiesen. Es wird dazu ein leer in die Tiefe gesenkter Luftsack benutzt. Der Taucher bringt denselben in geeignete Verbindung mit einem 500 Kilo schweren, am Grunde liegenden Boote. Durch einen Zuleitungsschlauch wird sodann der Sack mit Luft gefüllt, worauf das Boot an die Oberfläche emporgehoben wird. Wie sich der Taucher im Wasser bewegt, wie er dort zu hantiren vermag, das Alles wird deutlich veranschaulicht. Ins Wasser geworfene Holzstücke nagelt der Taucher zusammen, auf eine Tafel schreibt er irgend eine Nachricht, im Bassin liegende Gegenstände bringt er aus Tageslicht u. s. w. Den Vorführungen wird Jeder, der ihnen einige Zeit beigewohnt hat, die Anerkennung, daß sie lehrreich und unterhaltend sind, nicht versagen.

Braunschweig, 14. September. Seinen Schwiegervater versehentlich erschossen hat vorgestern Nachmittag der Pastor Meyer in Stadtoldendorf. Es ist dies der Pastor Raguse aus Gulow. Beide Geistliche hatten sich nach dem Dorfe Golmbach zum Besuch eines Bruders des Meyer, der dort Forstmann ist, begeben, denselben aber nicht zu Hause angetroffen. Pastor Raguse besah die an den Wänden hängenden Bilder, während sein Schwiegersohn sich mit einem Gewehr zu schaffen machte, welches sich plötzlich entlud. Die ganze aus Rehposten bestehende Ladung drang dem Pastor Raguse in den Rücken und führte nach fünf qualvoll verlebten Stunden den Tod des Verletzten herbei. M. ist mit der Tochter des Verstorbenen erst seit ganz kurzer Zeit verheirathet.

— Der Oberst Schulze empfängt eines Tages einen großen Brief, bei dessen Lektüre ihm seine Frau über die Schultern sieht. Herrn Schulze wird darin mitgetheilt, daß er von seinem Landesherrn unter dem Namen von Schulze in den Adelsstand erhoben sei. Tief gerührt und einer Ohnmacht nahe, sinkt er überwältigt in einen Sessel. Da tritt seine Gattin vor ihn hin und spricht: „Von Schulze, fasse Dich!"

— Bedenkliche Bejahung.) Mann, wenn ich einmal gestorben bin, besuchst du nicht einmal mein Grab. Gewiß sehr gern!

— Offizier (fortfahrend zu seinem Burschen): „Also, wenn der Herr Lieutenant v. W. kommt, so bestelle ihm, daß ich in's Kasino gegangen sei." — Bursche: „Zu Befehl! Wenn er nun aber nicht kommt, was soll ich denn da bestellen?"

Börsen-Berichte.

Posen, 18. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 59,30, do. loko ohne Faß 70er 39,50. Matt. — Wetter: Prachtvoll.

Magdeburg, 18. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,20, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,60. Ruhiger, Preise unregelmäßig. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,95 G., $13,97\frac{1}{2}$ B., per Oktober 13,05 bez., $13,07\frac{1}{2}$ B., per Dezember $12,97\frac{1}{2}$ G., 13,00 B., per Januar-März 13,15 bez., $13,17\frac{1}{2}$ B. Schwach.

Köln, 18. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,35, per März 19,45. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,95, per März 16,65. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 67,00, per Oktober 65,90, per Mai 61,10.

Hamburg, 18. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 90,00, per Dezember 83,00, per März 1891 78,75, per Mai 78,00. Behauptet.

Hamburg, 18. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 14,00, per Oktober $13,12\frac{1}{2}$, per Dezember $13,07\frac{1}{2}$, per März 1891 13,40. Geschäftslos.

Pest, 18. September, Vorm. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko unverändert, per Herbst 7,15 G., 7,17 B., per Frühjahr 1891 7,55 G., 7,57 B. Hafer per Herbst 6,29 G., 6,31 B., per Frühjahr 1891 6,57 G, 6,59 B. Mais per August-September 5,79 G., 5,81 B., per Mai-Juni 1891 6,18 G., 6,20 B. Kohlraps per August-Dezember 11,40 bis 11,50. — Wetter: Schön.

Paris, 18. September. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per September 59,90, per Oktober 59,40, per November-Februar 57,70, per Januar-April 57,50. Spiritus träge, per September 36,50, per Oktober 36,50, per November-Dezember 36,75, per Januar-April 38,00. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 18. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 118,25, per Dezember 104,50, per März 1891 97,25. — Ruhig.

London, 18. September, Nachm. 2 Uhr 5 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 61 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 25 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 17 Sh. 6 d.

London, 18. September. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 5 d.

Glasgow, 18. September. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 6 d. Fest.

Bankwesen.

Brünn-Rossitzer 5 pCt. Eisenbahn-Prioritäten Em. II. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa $4\frac{1}{2}$ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Rohnstock, 18. September. Der Kaiser machte heute Abend um 7 Uhr mit dem Juckerviergespann eine Spazierfahrt über Hohenfriedberg und Hausdorf nach Börnchen. Nach der Rückkehr begann um 8 Uhr das Diner.

Paris, 18. September. Im Theater zu Louches (Norddepartement) brach während einer Kindervorstellung Feuer aus; acht Kinder sind verbrannt, 27 haben schwere Brandwunden erhalten.

Sansibar, 18. September. Einer amtlichen Feststellung des Reichskommissars zufolge ist niemals eine den Sklavenhandel betreffende Proklamation angeschlagen, niemals sind Licenzen an Sklavenhändler ertheilt. Niemals sind an der Küste Sklaven-Auktionen oder Sklavenjagden abgehalten. Daß Sklavenhändler nach der Küste gezogen seien, um Gewerbe auszuüben, ist erfunden. Ein durch Gerede der Araber entstandenes Gerücht wurde böswillig und lügenhaft gegen die Deutschen ausgebeutet.

Letzte Nachrichten.

Brüssel, 18. September. In Ostende haben sich Rochefort und Cavinet, der Direktor des „Intransigeant", gestern im Kurhause geprügelt. Rochefort hatte Cavinet's Forderung zum Duell abgelehnt.

Belgische Blätter, namentlich die „Independance" und der „Patriote", halten die Nachrichten der englischen Blätter aus Bagamoyo für falsch. Die „Independance" spricht von den Depeschen als Fälschungen und verweist darauf, daß man stets schonend die häusliche Sklaverei habe abschaffen wollen. Der Pariser Berichterstatter der „Independance" glaubt erklären zu können, die Regierungen der kontinentalen Staaten werden Englands Kampagne nicht mitmachen, wenn in Bagamoyo blos die vorläufige Erhaltung der Haussklaverei beabsichtigt sei.

Paris, 18. September. Montag wird der Antisklaverei-Kongreß eröffnet. Kardinal Lavigerie wird als Veranstalter eine große Rede halten. — Die Possibilisten haben sich gespalten.

Newyork, 18. September. Bei einer Revivalisten-Versammlung in Dallas (Texas) wurden 100 Neger durch den Genuß von mit Arsenik versetztem Schweinefleisch vergiftet; acht blieben todt, zwanzig liegen im Sterben.

Wetteraussichten
für Freitag den 19. September 1890.

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen südöstlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 17. September, + 0,88 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 17. September, + 3,81 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. September, Oberpegel + 5,30 Meter, Unterpegel + 1,76 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 17. September, + 0,01 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. September, + 1,24 Meter. — **Netze** bei Usch, 15. September, + 1,06 Meter.

Berlin, den 18. September 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,60 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	98,70 G
do. do.	3½%	99,40 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 b B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,50 b G	Westpr. rittersch	3½%	97,90 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10 B	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,60 b G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,50 b
do. do. neue	3½%	98,50 G	Posensche do.	4%	103,[illegible] B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,90 G
Berliner Pfdbr.	5%	117,50 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103 75 G
do. do.	4½	110,50 G	Sächsische do.	4%	103,10 G
do. do.	4%	104,50 b	Schlesische do.	4%	103,10 b G
do. do.	3½%	98,40 b G	Schl. Holst. do.	4%	103,20 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,40 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 b B
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88,75 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,40 b
do.	3½%	98,10 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,50 B
do	3%	87,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,10 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,25 b
Pommersche do.	3½%	98,80 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	136,30 b
do do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 G
Posensche do	4%	101,80 G			
do. do.	3½	98,10 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	——			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,75 B
Argentinische Anl	5%	83,40 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,60 b G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	83,50 b	do. do. 1880	4%	97,70 b
Italienische Rente	5%	95,40 b	do. do. 1887	4%	72,10 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	111,15 b G
do. do.	6%	124,50 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,80 b
Mexican. Anleihe	6%	96,90 G	do. (2 Orient) 1878	5%	83,40 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 b G	do. Präm.-A. 1864	5%	185,75 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,90 b G	do. do. 1866	5%	174,50 b G
do. Papier-R.	4⅕%	79 80 b G	do. Bodencr. neue	4½%	102,50 b
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91,00 b G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,50 b B	do. Rente	5%	88 60 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,7 b	do. do. neue	5%	89,75 b G
do. Cred. 100 1858	4%	338,50 b G	Ungarische Gold-Rente	4%	91,40 b G
do 1860er Loose	5%	128,40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	90,00 b G
do. 1864er Loose	—	326 50 b G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,90 b G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	57,50 b G	Dux-Bodenbach	4%	246 90 b
Frankf. Güterb.	4%	91 60 b B	Gal. Carl-Lud.	4%	93,20 b
Lübeck-Büchen	4%	173,40 b	Gotthardbahn	4%	166,50 b
Mainz-Ludwigh	4%	120,60 b	It. Mittelm.-B.	4%	116 20 b
Marb.-Mlawka	4%	70,75 b G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	76 25 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	113,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,50 b G	do. Nordwb.	5%	105,75 b
Saalbahn	4%	45,50 B	do. Lit. B. Elbth.	4%	107,20 G
Stargard-Posen	4½%	103,10 G	Südöst. (Lomb.)	3%	69,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	153,60 b	Warschau-Ter.	5%	104 10 b
Baltische Eis.	3%	69,90 b	do. Wien	4%	243,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,30 b G
Marb.-Mlawka	5%	114,30 b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,00 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,10 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,10 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80 50 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,80 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,00 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	93,00 b
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	94,00 b
Oberschlei. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	98,25 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,60 B
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	101,10 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	93,00 B
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,90 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,80 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,10 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	101 10 b
do. conv.	4%	103,50 G	Rybinsk-Bologoye	5%	96,50 b
Kronprinz-Rudolfbahn . . .	4%	85 50 b G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	101,10 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 G	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	95,00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,00 G	Transkaukasisch g.	3%	84 10 B
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	82,10 G	Warschau-Terespol . . .	5%	102,90 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,70 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101 75 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 G	Wladikawkas gar.	4%	94,40 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100 75 B	Zarskoe-Selo	5%	95 10 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	67,90 G	Northern Pacific II.	6%	110 20 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	6%	99,40 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,30 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. .	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	111,60 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
do. do. do.	4%	101,60 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95 90 G
do. do. conv.	4%	101,60 b G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	116 90 G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,60 B	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. do.	3½	96,00 b B	do. do. div. Ser. (rz. 100) .	4%	101,60 b G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 b B
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) .	5%	—,—	do. Hyp.-Vers. Certific. . .	4½%	101,25 G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. do. do.	4%	101,60 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 b G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4%	100,50 B
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) .	5%	114,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103,25 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) .	5%	107,60 G	do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,30 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,50 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	71 50 G	Dtsch. Genossensch.	7½	135,40 b G
Berliner Cassenver.	5½	136 00 b	Disc.-Command.	12	229,15 b
do. Handelsges.	10	171,00 b G	Dresdner Bank	9	164,50 b B
do. Prod.-Hdl.	5	134,00 G	Nationalbank	8	137 50 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	110,40 b B	Pomm. Hyp. conv.	4	106,60 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9⅓	155,60 G
Deutsche Bank	9	169,00 b	Reichsbank	5,	146,10 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	123,80 b G	Harkort Bergw.	4	131,75 G
Bochum. Bgw. A.	—	——	Hibernia	7½	192,90 b
do. Gußstfab.	9	172,60 G	Kön.- u. Laurah.	5½	158,10 b G
Bonifacius	3	121,25 b G	Louise Tiefbau	3⅓	122 90 b
Borussia Bergw.	4	68,10 b G	Märk.-Westf.	12	256,50 b G
Donnersmarckh.	4	86 30 b G	Oberschlesische	5½	99,90 G
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	97,20 b	Stolberg. Zink-H.	2½	78,60 b G
Gelsenkirchener	6	179,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	139,0 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	141 90 b
Ahrens do.	4	77 00 b G	Dessauer Gas	10	154 50 b G
Bohmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	156,25 b G
Bock do.	5	76,00 b G	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	250,75 b G
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	302,25 b
Landré do.	10	158,75 b	Magd. Gas-Ges	½	91,30 G
	4	117,00 b G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	158,59 G
Tivoli do.	7	78,30 b G	Maschinenfabr. do. (Lüders)	8⅓	169,00 b G
Bredow. Zuckerf.	6	—,—	Maschinenfabr. Grusonwerke	12	169,50 b G
Chem. Fabr. Heinrichshall	4	86,00 b	Maschinenfabr. Hallesche	16	328,00 B
Chem. Fabr. Leopoldshall	4	85,50 G	Maschinenfabr. Hartmann	8	155,00 b
Chem. Fabr. Dramenburg do. St.-Pr.	5	94,60 G	Maschinenfabr. Pomm. conv.	8	87,50 b G
Chem. Fabr. Schering	18	274 50 G	Maschinenfabr. Schwartzkopf	12½	270,00 b G
Chem. Fabr. Staßfurter	8	137,25 b G	Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	6	121,50 b G
Chem. Fabr. Union	9	153,00 b G	Nordd. Lloyd	4	152,80 b G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	100,50 b G
Möller u. Holb.	4	55,00 B	Siem. Glas-Ind.	11	159,00 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	150,00 B
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,00 b G
St. Ch.-F. v. Did.	30	376,50 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	263,90 B
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,10 G
St. Dampf. A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	13	128,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3030 00 G	Magd. Feuer	225	4520,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	990 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	715,00 G
Colonia, Feuerv.	430	10021,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont. — Wechsel-Cours vom 18. Septbr.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅜ G

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80,25 b
London 8 Tage	2½%	20,37 b
do. 3 Monat	2½%	20,19 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 b
do. 2 Monat	3%	80,30 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	181,90 b
do. 2 Monat	4½%	180,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,05 b
Petersburg 3 Wochen	6%	263,25 b
do. 3 Monat	6%	261,25 b
Warschau 8 Tage	6%	263,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,36 G
Sovereigns	20,36 b G	Franz. Banknoten	80 70 b
20 Francs per Stück	16,20 G	Oesterr. Banknoten	182 25 b B
Dollars	——	Russ. Noten	264 25 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

98)

Schluß.

Nicht mehr der tiefen Kränkung, die er durch sie erlitten hatte, gedachte er, nur jener schönen Zeit erinnerte er sich, jener Zeit, in welcher ihn ihre Liebe so unaussprechlich glücklich gemacht hatte. Daran, daß sie auch damals diese Liebe nur geheuchelt, daß sie ein frevelhaftes Spiel mit seinem Herzen getrieben hatte, dachte er nicht, ihre Liebe war seines Herzens Heiligthum, und ihr letzter Brief bekräftigte in ihm den schönen Glauben, der sein einziger Trost war.

Er ging hinaus in den Garten, nach der Herrenlaube wanderte er, dort setzte er sich auf die Holzbank, und wieder las er den Brief und wieder und wieder. Jedes liebevolle Wort schnitt ihm tief ein in das Herz, erfüllte ihn mit einem Weh, dem er keine Worte geben konnte.

Wie schal und nichtssagend erschien ihm jetzt das Leben. Bisher hatte er doch noch eine Aufgabe gehabt, er hatte für die Unglückliche sorgen können, jetzt war sie seiner Fürsorge entrückt für immer; es schien ihm, als sei für ihn jedes Lebensinteresse erstorben. Er war des Lebens müde.

Träumend schaute er hinaus ins Weite, sein Blick schweifte fort über die im Sonnenlicht glänzenden Felder und Wiesen nach dem Wege, der von Plagnitz nach Linau führt, aber er sah nichts von dem, was da draußen vorging, er war ganz versunken in seine Erinnerungen. Er hörte auch nicht das leise Rascheln des welken Laubes, er hörte nicht den leichten Schritt, der auf dem Wege durch das Gebüsch der Laube nahte. Da legte sich plötzlich eine kleine Hand auf seine Schulter. Erschreckt fuhr er auf, vor ihm stand Elise. Sie schaute ihn an mit einem Blick voll liebevoller Theilnahme.

Seit zwei Jahren hatte Wangen Elise nicht gesehen; er hatte Klara's Bitten, sie nach Plagnitz zu begleiten, stets abgelehnt, er wollte nicht ein Zeuge ihres jungen Glückes sein, fühlte er doch sein eigenes Unglück um so tiefer, überkam ihn doch sogar fast ein Gefühl des Neides, wenn er daran dachte, daß in jener traurigen Stunde, in welcher er so namenlos unglücklich geworden war, Elise und Ernau sich gefunden, ihr eigenes Lebensglück begründet hatten.

All dieses kleinliche Gefühl verschwand, als er jetzt in Elisens treues, ihn mit dem Ausdruck innigsten Mitgefühls anschauendes Auge blickte. Die alten schönen Erinnerungen tauchten in ihm auf, die Erinnerung an jene frohe Zeit, welche er in Schloß Osternau verlebt hatte, die Erinnerung an das schöne, heitere Kind, welches er damals geliebt, ja verehrt hatte wie alle anderen Schloßbewohner, an jene Elise, die seine Vertraute gewesen war, der er so viele frohe Stunden dankte, an die er sich nie vergeblich gewendet hatte, wenn es galt, einen Wunsch bei Herrn oder Frau v. Osternau befürwortet zu sehen.

Viele Jahre waren seitdem vergangen, das lachende Kind war seitdem herangewachsen zur gereiften Frau, aber wie sehr es sich auch körperlich verändert hatte, sein Herz war unverändert geblieben. Dies hatte er erkannt vor zwei Jahren, als Elise sich so schnell die Liebe Klara's zu gewinnen vermochte, das erkannte er auch heute wieder, als sie ihn aufsuchte in dieser schweren Stunde. Sie kam, das fühlte er, getrieben von dem Drange des Herzens, um ihm mit mildem Trostwort in seinem Schmerz zur Seite zu stehen. Er war nicht erstaunt darüber, daß sie so plötzlich vor ihm stand, es erschien ihm ganz natürlich, daß sie kam, daß sie sich neben ihn setzte, daß sie mit sanftem Druck seine Hand ergriff.

Eine Thräne umflorte sein Auge.

„Sie ist von uns geschieden," sagte er leise, „fern von uns ist sie gestorben, einsam und verlassen in ihrem letzten Augenblicke."

„Aber mit einem Lächeln auf den Lippen ist sie gestorben," erwiderte Elise, „der Onkel Sastrow hat es mir geschrieben, vor einer Stunde habe ich den Brief bekommen. Mit einem Lächeln auf den Lippen konnte sie scheiden, denn der Friede war eingezogen in ihre Seele, sie hatte ihre letzte Kraft verwendet, um eine Pflicht zu erfüllen, und das Bewußtsein dieser Pflichterfüllung machte sie glücklich, sie konnte lächeln, als ihr Auge sich zum letzten Schlummer schloß."

Wangen antwortete nicht, schweigend überreichte er Elise den Brief Bertha's, diesen Brief, der für ihn ein Heiligthum war, er hätte Niemand gestattet, ihn zu lesen; aber Elise fühlte mit ihm, Elise theilte seine Trauer, sie durfte Bertha's letztes Wort hören. Es erfüllte ihn mit einer süßen Genugthuung, als er sah, daß aus Elisens Auge, während sie las, eine Thräne sich löste und niederfiel auf das Papier.

„Können Sie ihr nach diesen Worten noch zürnen?" fragte Wangen, als Elise den Brief sinken ließ.

„Ich habe ihr niemals gezürnt, ich habe die Unglückliche nur bedauert. Jetzt betrauere ich sie; aber ich bedauere sie nicht mehr, denn in ihrer letzten Stunde hat sie sich erhoben zum höchsten Glück, zu dem Bewußtsein, eine Pflicht erfüllt zu haben."

„Sie ist von mir geschieden für immer! Ich könnte den Gedanken nicht ertragen, wenn nicht ein einziger süßer Trost mich erfüllte, ich werde ihr bald folgen."

Ein ernster, mißbilligender Blick war die Antwort Elisens. Sie entzog Wangen ihre Hand.

„Sie sind grausam!"

„Nein, ich bin nur gerecht, wenn ich Sie mahne an die Erfüllung einer Pflicht, die Sie vergessen haben! Abgeschlossen von allen Menschen haben Sie in tiefer Einsamkeit gelebt und Klara gezwungen, diese Einsamkeit zu theilen, Sie haben Ihre Schwester verurtheilt zu einer freudenlosen Jugend. Sie glaubten das Höchste zu thun, wenn Sie sich zwangen, freundlich und liebevoll gegen Klara zu sein, aber daß Sie sich zwangen, leuchtete aus jedem Ihrer Worte hervor. Die Erinnerung an Bertha stand zwischen Ihnen und Ihrer Schwester, das fühlte Klara nur zu deutlich, und heiße Thränen hat sie darüber geweint. Soll diese Erinnerung auch ferner die Liebe vergiften, welche Klara's Herz erfüllt? Ist Bertha's letzter Brief keine Mahnung für Sie? Bertha's höchster Wunsch ist es gewesen, Ihnen den verlorenen Lebensfrieden wiederzugeben, deshalb hat sie mit Aufbietung ihrer letzten Kraft Ihre Verzeihung erfleht — wollen Sie diesem Wunsch die Erfüllung versagen? Nein, theurer Freund, das dürfen Sie nicht! Ich fordere von Ihnen im Namen Bertha's, im Namen Ihrer theueren verstorbenen Muttter, daß Sie sich aufraffen aus Ihrem entnervenden Schmerz, aus Ihrer unnatürlichen Lebensmüdigkeit zur Erfüllung Ihrer Pflicht! Sie sind diese Selbstüberwindung Klara schuldig! Ich werde nicht aufhören, Sie zu mahnen, bis Sie mir versprechen, daß der heutige Tag ein Scheidetag in Ihrem Leben sein soll, daß Sie sich nicht ferner der Pflicht, für Klara zu leben, entziehen wollen. Bertha fordert dies mit mir durch meinen Mund von Ihnen!"

Mit hochgerötheten Wangen, mit blitzenden Augen hatte Elise gesprochen. Ihre Worte waren nicht vergeblich gewesen. Wangen erhob sich, er ergriff wieder ihre Hand und mit bebender Stimme sagte er:

„Sie haben harte Worte gesprochen, aber ich danke Ihnen! Sie haben mich aus einem schweren Traum geweckt zum Bewußtsein meiner Pflicht; ich verspreche es Ihnen, ich werde sie erfüllen!"

Aufruf für die Abgebrannten von Hammerfest.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat die norwegische Stadt Hammerfest fast ganz vernichtet. Das Elend und die Noth, welche dadurch über ihre unglücklichen Einwohner gekommen, erweisen sich als so groß, daß es angezeigt erscheint, auch die deutsche Mildthätigkeit zur Abhülfe aufzurufen. Handelt es sich doch darum, für die Unglücklichen Wohnungen, Kleidung, Hausgeräth und vieles Andere zu beschaffen. Bei der isolirten nördlichen Lage des Ortes, welche nur auf dem Seewege die Herbeischaffung alles Nothwendigen gestattet, und bei seiner großen Entfernung, welche für den Transport von Gaben einen sehr langen Zeitraum erfordert, ist eine thatkräftige und schnell eingreifende Hülfe für die Nothleidenden von höchstem Werthe, zumal dieselben jetzt vor dem in dieser nördlichsten Gegend Europas so früh hereinbrechenden, strengen nordischen Winter stehen, welcher, wenn ihnen nicht genügende Hülfe von außen kommt, ihre Existenzen vernichten und die völlige Verödung dieser nördlichsten Stätte menschlicher Kultur zur Folge haben würde.

Um dieser großen Noth, in deren Gefolge jetzt auch Krankheiten aufgetreten sind, so viel als möglich zu steuern, würden mildthätige Gaben für die Abgebrannten sehr willkommen sein, und das unterzeichnete Unterstützungs-Komitee ist zusammengetreten, um die Sammlung und Absendung an die Behörden von Hammerfest zu bewirken.

Die Sammelstellen befinden sich
in **Berlin**: bei dem Tuchfabrikanten Adolf Guttstatt, Kaiser-Wilhelm-Straße 3,
in der Expedition des Berliner Tageblattes, Jerusalemer Straße 48/49.
in **Hamburg**: bei Carl Lassen, Dovenfloth 48.
in **Lübeck**: bei Wm. Schmidt, Spediteur.

Adolf Guttstadt, Tuchfabrikant, Kaiser-Wilhelmstr. 3. **Rudolf Mosse**, Jerusalemerstr. 48/49. **Heymann Welter & Co.**, an der Schleuse 11. **Jacob Landsberger**, Hausvoigteiplatz 6. **Jul. Mart. Friedländer**, Taubenstr. 24. **Gebr. Manheimer**, Jerusalemerstr. 17. **Gustav Itzig & Friedländer**, Breitestr. 16. **Salomon Mosse**, Alte Jacobstr. 77. **Berliner Speditions- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft (vorm. Bartz & Co.)**, Kaiserstr. 39/41. **Disconto-Bank**, Prinzenstr. **Joëlsohn & Brünn**, Spandauerstr. 73. **Ludwig Boll & Wolfers**, Leipzigerstr. 50. **Basch & Bamberger**, Oberwallstraße 19. **Wilh. Moestue**, Sophienstr. 16. **Ferdinand Manheimer**, Bellevuestr. 7. **Carl Lassen**, Hamburg. **Wm. Schmidt**, Lübeck.

Stettin, den 17. September 1890.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 20. September cr., Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathsholzhofe (Silberwiese) durch die unterzeichnete Behörde 13 Decimalwaagen von 25—750 kg Tragkraft und 1 Balkenwaage von 5 kg Tragkraft öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Frhr. **von Massenbach.**

Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werden im Mehlmagazin, Rosengarten 20—21, Abfallmehl, Haferspreu, Heu- und Stroh-Abfälle 2c. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

Jastrower Pferdemarkt.

Der diesjährige große Michaelis-Pferdemarkt am **13. Oktober** findet in gewohnter Weise statt.

Jastrow, den 15. September 1890.

Der Magistrat.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover),
städtische — **seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrfach subventionirte — Fachschule für Maschinentechniker.**
Neues (39.) Semester 14. Okt. cr. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Progr. gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen - Prüfung.
Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute werden für obige **Prüfung sicher vorbereitet.** Falls das Ziel nicht erreicht wird, **zahle ich den vollen Pensionspreis zurück.** Bisher bestanden **560 meiner Schüler d. Prüfung.** Die Anstalt hat 9 Klassen mit 42 Lehrern. Das Pensions- und Unterrichtsgeld **kann auch erst nach bestandener Prüfung bezahlt werden.** Es ist die **älteste, billigste** und **grösste Anstalt** in Deutschland. Am 10. Oktober beginnt ein neuer Cursus. Genaues Alter ist bei der Anmeldung anzugeben. Katholische Kirche am Orte.

J. H. F. Tiedemann, Anstaltsdirektor.

PATENTE
besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Zither-Unterricht

(Streich- u. Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen **Rob. Mader**, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Stenographie.

Am Montag, den 22. September cr., Abends 8 Uhr, eröffnet der unterzeichnete Verein in einem Klassenzimmer de Stadtgymnasiums einen Unterrichtskursus in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie (Neu-Stolze), welche in sämmtlichen Berliner Parlamenten amtlich angewandt wird, unter Leitung eines geprüften Lehrers der Stenographie.

Anmeldungen im Unterrichtslokal vor Beginn des Unterrichts. Honorar incl. Lehrmittel 10 *M.*

Stenographischer Verein zu Stettin.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 Uhr im Vereinslokale, kl. Domstr. 21:

Geburtstagsfeier

unseres allverehrten Vorsitzenden Herrn **Ferd. Klug**, wozu die geehrten Mitglieder einladet

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 20. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Vereinslokal **Kohrer** zur Eröffnung der Winter-Saison:

Musikalische Soirée.

Nachdem: Tanz.
Einführungen sind gestattet.

Lette-Verein,

unter dem Protektorat J. M. der Kaiserin und Königin Friedrich,
Handels-, Zeichen- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter,
Berlin SW., Königgrätzer Str. 90.

1) Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf: zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der einjährige (Parallel-) Kursus der I. Klasse beginnt am 13. Oktober d. J. Zum Eintritt in denselben ist ein Alter von mindestens 16 Jahren, sowie die Reife für die I. Klasse einer höheren Töchterschule nothwendig.

Junge Mädchen von mindestens 15½ Jahren, welche die erforderlichen Vorkenntnisse haben, können in die II. Klasse der Handelsschule aufgenommen werden, um für den im April 1891 beginnenden Kursus der I. Klasse der Handelsschule vorbereitet zu werden.

Auch kann die II. Klasse der Handelsschule von solchen Schülerinnen besucht werden, welche von der Ausbildung für den kaufmännischen Beruf absehen und nur ihre entweder unterbrochene oder unvollendet gebliebene Schulbildung ergänzen wollen. Der Unterricht beginnt ebenfalls am 13. Oktober.

2) Gewerbeschule.

Am 1. Oktober und am Ersten jedes weiteren Monats beginnen neue Kurse im Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumenfabrikation, Handarbeit, Maschinenähen div. Systeme, Wäschezuschneiden, Waschen und Plätten auf neu, Spitzenwäsche, Kochen, Kunsthandarbeit.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunsthandarbeit (Lehrerin Fräulein Emmy Luthmer).

Ausbildung zur Industrie-Lehrerin, für den häuslichen Beruf, als Stütze der Hausfrau und Jungfer, in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen. Die Vorbereitung für das staatliche Handarbeit-Lehrerin-Examen beginnt am 2. Oktober.

Auskunft über sämmtliche Institute schriftlich wie mündlich durch die Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW., Königgrätzer Str. 90, geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr.

Prospecte gratis.

Der Vorstand.

Familienverhältnisse halber wünsche ich m. in gutem Kulturzustande sich befindende, 52,850 qm große **Landstelle mit voller Ernte** zu verkaufen. Gebäude gut, auch ist Torf zum Verkaufe vorhanden. Preis 54,000 Mark, bei 18,000 Mark Anzahlung. Selbstkäufer erfahren alles Nähere auf portofreie Anfrage in der Exped. des „Anzeiger für Sternberg, Brüel, Warin" zu Sternberg (Meckl.)

Mein Malergeschäft

mit bester Kundschaft, in einer Provinzialstadt beabsichtige ich zu verkaufen. Adressen unter **B. E** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Extrafahrt
nach **Swinemünde**
per Dampfer **„Pölitz"**
am Sonntag, den 21. September.
Abfahrt von Stettin 5¾ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1,00 *M.*

F. Ehrke.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte *M.* 18, II. Kajüte *M.* 10,50, Deck *M.* 6.
Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Paul Nitschke,
Tischlermstr. u. Leichenkommissar,
Löwestraße 4,

empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf,
in Verbindung mit
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher fünfzehn der letzteren allein und sechs der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**

Frankfurter
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Errichtet 1844 in Frankfurt a. M.)

Die General-Agentur für Pommern
hat übernommen Herr
Richard Grundmann,
Schulzenstrasse 17,

an den die **Beträge der Prämien-Quittungen** zu entrichten sind und welcher jede gewünschte **Auskunft** ertheilt und **Versicherungs-Anträge** entgegennimmt.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bietet durch ihre langjährige Wirksamkeit, sowie durch ihre äusserst **liberalen Versicherungs-Bedingungen, billigen Tarifprämien und günstige Gewinnbetheiligung** den Versicherten absolute Sicherheit und alle Vortheile, welche eine solide Lebensversicherungsanstalt zu gewähren im Stande ist.

Berlin, September 1890.

Die Sub-Direktion der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Rappuhn & Haering.)

Thierärztliche Hochschule
in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am **6. Oktober 1890.** Aufnahme-Bedingung: Reife für die Prima eines Gymnasiums oder Real-Gymnasiums. Programme 2c versendet auf Ersuchen **Die Direktion.**

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.
Achtzig Aquarelltafeln.
MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.
3000 Abbildungen im Text.
Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht.
256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

Zur Einsegnung
empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von
Gesangbüchern
zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 *M.*,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 *M.*,
desgl. in Goldschnitt zu 3 *M.*,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 *M.*,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 *M.* und 4,50 *M.*
desgl. in Chagrin zu 5 *M.*, 6 *M.* und 7 *M.*
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 *M.* bis zu 15 *M.*,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 *M.*

Porst in Halbleder zu 2,50 *M.*,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 *M.*
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 *M.*,
desgl. eleganteste zu 4—8 *M.*,
desgl. Sammet von 5 *M.* bis zu 15 *M.*

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. **Kirchplatz 4.**

Gesang- u. Musikunterr. Hohenzollernstr. 14. Ir., 12-4.

„Morituri te salutant".

Ein **bedeutender höchst spannender** Roman von
Fr. Jacobsen,
beginnt am 1. Oktober im
Quellwasser für's deutsche Haus
Illustr. Wochenschrift.
1 Mark 50 Pfg.
vierteljährlich.
— Jeder Familie warm zu empfehlen. —
Georg Wigand's Verlag in Leipzig.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **großartig schönsten, neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

SPHINX (SAYETT) WOLLENSTRICKGARN
in den Bestn.
Niederlage bei Stropp u. Vogler.

Pa. Oberschl. Steinkohlen
ex Kahn offerirt billigst
Telephon Nr. 62. **A. F. Waldow,**
Silberwiese.

Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

(Eingesandt.)

Durch Gebrauch des berühmten **Ringelhardt-Glöckner'schen Wund- und Heilpflasters***) sind die Unterzeichneten von verschiedenen Krankheiten geheilt worden:
Schneidermstr. **Louis Kövel** von Rheumatismus,
Ww. **Christiane Ritter** von einer Kopfwunde,
Martin Ritter von einem lahmen Fuße,
Wilhelm Felix v. Schmerzen unter'n Fußsohlen,
Emilie Rollert von einem dicken Fuße,
Wilhelmine Hunger v. Rheumatismus i. Arme,
Friederike Lehmann von einer bösen Nase,
Friedrich Lehmann von einem dicken Halse,
Friedrich Friedrich von Flechten,
Schuhmachermstr. **Hähle** v. Blutschleier (Karbunkel),
Louise Siersleben von Glieder-Reißen,
Karoline Pfeiffer von Reißen am Arme
(sämmtlich wohnhaft in **Trebnitz** bei Cönnern).

Daß vorstehende Unterschriften der **Wahrheit gemäß** sind, bescheinigt hierdurch.
Trebnitz b. Cönnern a. Saale. (L.S.) Die Ortsbehörde.
Brüchert.

*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark 2c.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Säcke zu Getreide, Kartoffeln, Mehl, zu Hopfen, Häksel zum Schlafen kauft man am Billigsten in der Säckefabrik
vorm. **Herrmann,** Breitestraße 16, 1 Tr.

Am 29. d. M., Vorm. 10 Uhr,
soll vor dem hiesigen Amtsgericht das zur Kaufmann **Krull'schen Konkursmasse** gehörige

Grundstück

zwangsweise verkauft werden. In demselben ist ein im Jahre 1765 gegründetes, bis in die neueste Zeit blühendes **Weingeschäft** betrieben worden.

Das Grundstück liegt mit der Vorderfront am großen Markt und grenzt rückwärts an die Brüggstraße, auf welche Auffahrt ist; es enthält im Keller große Lagerräume für den Wein, zu ebener Erde große Geschäftsräume und eine Familienwohnung, im ersten und im zweiten Stock je eine große Familienwohnung, bedeutende Hintergebäude, einen großen Hof und einen kleinen Garten.

Auf Wunsch der Realinteressenten und der Konkursgläubiger bringe ich als Massenverwalter dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Greifswald, 12. September 1890.

Berger, Justizrath.

Zu einer Lehrerfamilie finden Schüler **gute Pension.** König-Albertstraße 18, 2 Tr. r.

1—2 Schüler finden z. 1. Oktbr. gute Pension u. gewissenh. Beaufs. Birkenallee 37, III. l., Eing Kronenhofstr.

Gestern Nachm. 5½ Uhr wurde meine liebe Fr. Elise Wiedebusch von e. kräft. Mädch. glückl. entb. Gleichz. sagen wir d. Hebamme Fr. Schulz für ihre aufopfernde Thätigk. unsern besten Dank. A. Beyer u Frau, geb. Wiedebusch.

Am 17. September starb nach kurzem aber schwerem Kampfe unsere kleine **Else** im Alter von 5 Wochen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19., Nachmittags 2½ Uhr statt.

A. Albrecht und Frau, Schneidermeister.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Fischer (Bremerhagen). — Eine Tochter: Herrn O. Köhler (Röntendorf bei Tribsees). — Herrn Ludwig Wiegand (Leipzig). — Herrn Bandt (Swinemünde). — Herrn Limper (Prenzlau). — Herrn Th. Landeck (Stolp).

Verlobungen: Fräulein Auguste Radmer mit Herrn Karl Raasch (Gr. Jestin—Langenschwalbach).

Sterbefälle: Ferdinand Dähnn (Greifswald). — Herr Louis Bluhme (Anklam). — Frau Anna Naatz, geb. Schönberg (Colberg). — Frau Louise Tabbert, geb. Weidemann (Stralsund).

H. Milchsack, Spediteur,
Köln a. Rh. und **Ruhrort.**
(Gegründet 1846.)

THEE „MESSMER"
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.
Ernte 1890-91. bei 3 Pfund franko, sehr beliebt.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von
L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11.
Prospekte gratis.

Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.

Kartenkassetten, Papeterien.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**

Spruchkarten.

Tisch- und Menukarten 2c.

Postkarten mit Stettiner Ansichten.

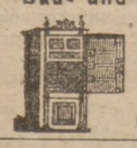
Wunschbogen,

Hochzeits- u. Tauseinladungen

sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Nur ächt mit Schutzmarke Kreuz und Anker.

Ein unübertroffenes Heilmittel geg. alle Arten Nervenleiden ist allein das ächte Prof. **Dr. Lieber's**

Nerven-Kraft-Elixir

besonders geg. **Schwächezustände Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit,** nervöse Erregungen 2c., zu 1½, 3, 5 und 9 Mk. Als ein probates Heilmittel können allen Magenkranken die ächten **St. Jacobs-Magentropfen** empfohlen werden à Flasche zu 1 und 2 Mk Ausführl. im Buche **„Krankentrost"**, gratis erhältl. in Stettin: Kkg. Hof- u. Garnison-Apotheke. — Grabow a. O.: Apotheke z. goldenen Anker. — Schwedt: Viktoria-Drogerie. — Stargard: Apotheke zum gold. Adler, Apoth. J. **Zippel**, sowie in den meisten Apotheken.

Zinnsand,

unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn, Emaille, Kupfer und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei
F. Taxweiler, Louisenstr. 14—15.

Größte Auswahl guter

Pferdedecken

mit Futter, mit Brustblatt oder auch Leder- und Regendecken giebt es nur in der **Pferdedecken-Fabrik** Breitestraße 16, 1 Tr., vom 1. Oktober ab schrägüber Nr. 61 im früher Pigard'schen Laden, Hof part.

Ganz besonders preiswerth.

86er Ungsteiner . . . . . p. Fl. 1,10,
86er Niersteiner Berg . . . . . p. Fl. 1,60,
87er Médoc St. Estephe, Bordeaux p. Fl. 1,10,
87er Chât. Terrefort . . . . p. Fl. 1,35,
87er Chât. d'Yssan . . . . p. Fl. 1,50,
Portwein, Madeira, Sherry, unverschnitten . . . . . p. Fl. 2,00

Capitain C. F. Westphal,
Weinkeller Reifschlägerstraße 9,
im Hause des Herrn **C. L. Kayser.**

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten Mk 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Bentlerstr 16/18.

Fettheering zum Einlegen
per Mdl. 25 Pfg.
empfiehlt
Th. Heyn,
Königsthorpassage.

---

2 Gaslampen (Reflektoren) billig zu verkaufen bei **E. Mey, Kohlmarkt 14.**

---

1 mah. **Schreibsekretär,** mah. **Bücherspind,** dunkle **Bettstellen** mit u. ohne **Matratze, Spiegel** mit und ohne **Consol, Spiegelspind, Regulator, 1 großes Oelgemälde, Wiege** zu verk. Junkerstr. 1—3, 1 Tr.

Traubencur.
Italienische, Rheinische, Meraner
Curtrauben.

WIESBADEN

Eröffnung Anfang September.
Prospekte u. illustrirte Broschüre unentgeltlich durch die Curdirektion: **F. Hey'l.**

Traubencur.
Italienische, Rheinische, Meraner
Curtrauben.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark
Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 20 Mark
3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 4 Mark
1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark
1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 9 Mark
2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 24 Mark
2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billiardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chalsentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

Lotterie-Anzeige.

Mit der Ausgabe der Antheile zur 1. Klasse **Königl. Preuß. Klassen-Lotterie** (Ziehung 7. und 8. Oktober) habe ich begonnen und ersuche die früheren Mitspieler, falls sie ihre seither gespielten Nummern weiter zu spielen wünschen, dieselben bis spätestens den 20. d. Mts. abholen zu wollen.

Für neu eintretende Spieler habe ich noch eine genügende Anzahl vorräthig.

¼ M. 13,75, ⅛ M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 2.
1/32 für alle vier Klassen M. 7, desgleichen 1/64 M. 4.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Tapeten! Gelegenheits-Kauf! Tapeten!

Vom 15. August ab beginnt, wie alljährlich, der **Ausverkauf** derjenigen Rest-Partieen, deren Dessins nicht weiter anfertigen, und befinden sich hierunter eine große Menge

schwerer Gobelin- und Goldtapeten,

einzelne Zimmer, die von den Lieferungen für Neubauten zurückgeblieben sind und deshalb unter der Hälfte des Werthes abgegeben werden sollen.

Es liegt im Interesse eines Jeden, der auch erst für später Bedarf in **Tapeten** haben dürfte, diese vortheilhafte Gelegenheit zu benutzen.

Gleichzeitig empfehlen unser reichhaltiges Lager in

Wachstuch, Gummitischdecken, Rouleaux u. Ledertuchen.

Gutmacher & Co.,
Tapeten! Papenstraße. **Tapeten!**

Seit 1887!
direct aus der **Nuss selbst** gewonnen.

Kola-Nuss-Likör!

(siehe frühere Annoncen!)

pr. ¼ L.-Fl. **incl.** M. **3,25** | **franco gegen Nachnahme excl. Verpackung im Deutschen Reiche.**
pr. ½ „ „ „ **1,75**

Man vermeide **künstliche, gehaltarme, dann** unwirksame und minderwerthige Nachäffungen!

Ich **garantire** dem Käufer meines Likörs, zu dessen Herstellung ich schon jetzt per Woche 7½ Centner **rother** Nüsse (**daher** seine **köstliche** Farbe) verarbeite, in **20 ccm.** (1 Schnapsglas voll) desselben: 0,05 = 5 cgr. **Coffeïn und Theobromin,** ferner: 0 0250 = 2½ cgr. **Tannin.**

Im **In-** und **Auslande** wächst mein Absatz **täglich, ebenso** mehren sich die **Nachbestellungen und Anerkennungen** von den **berufensten** Seiten.

Meine **dauernde** Lieferungsfähigkeit ist durch **grosse Aufkäufe** und die Kenntniss **neuer** Bezugsquellen dieser **werthvollen Nuss gesichert!**

Rostock i. M. **Julius Krahnstöver.**
Getreide-Brennerei und Destillation **seit 1803!**

P. Bartels,

Buchbinderei und Papierhandlung,

Greifenhagen, Wittenstraße
(neben der Apotheke).

Reichhaltigstes Lager von

Schreib- und Zeichen-Utensilien, eleg. Papier-Ausstattungen, Gratulationskarten 2c., Lederwaaren als: **Photographie-Albums, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schreibmappen 2c. Geschäftsbücher, Schulbücher, Gesangbücher, Bibeln, Kalender** in großer Auswahl.

Comtoir-Utensilien. Bilderrahmen.

Einrahmung von Bildern in jeder Größe, sowie Ausführung sämmtlicher Buchbinderarbeiten.

Selbst importirten

Thee neuester Ernte,

kräftig, aromatisch und wohlschmeckend, aller Preislagen am Lager.

Königsberger Thee-Compagnie,
Berlin, Leipzigerstr. 82.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	Mk 4,00,	Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz.	Mk 1,70, p. St. 15 ₰
	1 Mtr.	23 ₰		80+55 „ „ „ „	2,00, „ 18 „
Qualität R.	1 Stück „ 20 „ „	4,00,	Qual. R.	67+55 „ „ „ „	1,95, „ 17 „
	1 Mtr.	24 ₰		82+55 „ „ „ „	2,30, „ 20 „
Qualität J.	1 Stück „ 20 „ „	4,60,	Qual. J.	67+58 „ „ „ „	2,00, „ 18 „
	1 Mtr.	26 ₰		82+58 „ „ „ „	2,40, „ 21 „
Qualität E.	1 Stück „ 20 „ „	5,40,	Qual. E.	67+58 „ „ „ „	2,20, „ 20 „
	1 Mtr.	30 ₰		82+50 „ „ „ „	2,70, „ 24 „
Qualität S.	1 Stück „ 20 „ „	6,00,	Qual. S.	67+58 „ „ „ „	2,50, „ 22 „
	1 Mtr.	33 ₰		82+58 „ „ „ „	3,10, „ 27 „
Qualität EE.	1 Stück „ 20 „ „	6,60,	Qual. EE.	67+58 „ „ „ „	2,80, „ 25 „
	1 Mtr.	35 ₰		82+58 „ „ „ „	3,40, „ 30 „

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Weinfässer verkauft Oswald Nier, Kl. Domstr. 5.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen
M. Fakenberg, Berlin, Dresdener-Straße 78.
Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Eine Dohle fortgekommen, gegen Belohnung abzugeben bei **Lessin,** gr. Domstraße.

Zahmer Kanarienvogel vor 8 Tagen fortgeflogen. Gegen Belohn. Falkenwalderstr. 8, 1 Tr. l. abzugeben

---

Wir suchen für unser Waaren- und Heringsgeschäft en gros zum 1. Oktober einen Lehrling mit dem einjährigen Dienstzeugniß.

Dittmar & Peters.

Ein Lehrling

kann jetzt oder zum 1. Oktober in meiner Gesangbuch-Fabrik und Preßvergolderei eintreten.

R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Per sofort oder 1. Oktober **ein tüchtiges** junges Mädchen mit guten Empfehlungen für ein größeres Papier-, Schreibutensilien- und Galanterie-Geschäft gesucht. Freie Station und Gehalt 180 Mk. Gefällige Offerten unter **St. O. K. T.** Stralsund postlagernd.

Thalia-Theater.

Heute und folgende Tage:

Gr. Künstlervorstellung u. Konzert.

Gastspiel des berühmten Damentrios
Fidelitas,
sowie der Gesangs- und Charakter-Duettisten
Geschwister **Biller.**

Ferner Auftreten der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ballet-Gesellschaft **Rosa Fricka,** des komischen **Alberti Runkel,** der Original-Equilibristen **Mr. Burry** u. **Miss Oceana,** der Soubrette **Helene Jacobsen, Bianca Revelly** u. A. m.

Sonnabend und Sonntag nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.

Näheres die Plakate an den Anschlagssäulen.

Dir. **Otto Reetz** Ww.

CIRCUS BUSCH.

Central-Hallen.

Freitag, den 19. September 1890, Abends 7½ Uhr:

Grosse Eröffnungs-Gala-Vorstellung.

Kassenöffnung 6 Uhr. Einlaß ½7 Uhr.

Billet-Preise: Fremdenloge 4 Mk, Logensitz 3 Mk, Sperrsitz 2 Mk, Tribüne 2,50 Mk, 1. Platz 1,50 Mk, 2. Platz 1 Mk, 3. Platz 50 ₰.

Vorverkauf von 11 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. in den Cigarrenhandlungen der Herren **J. Neumann,** Königsthor-Passage, und **Macdonald,** Papenstraße.

Morgen, Sonnabend, Abends 7½ Uhr:
Große Vorstellung.
Sonntag: 2 Vorstellungen.
Um 4 und 7½ Uhr.

Hochachtungsvoll
P. Busch, Direktor.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Freitag, den 19. September 1890: **Novität!**

Novität! Zum 2. Mal:

Schwiegermama.
(Belle maman.)

Sonnabend: **Schwiegermama.**